

daß man wohl behaupten dürfte, dieses Wasser habe einen ganz
besonderen Geschmack?

„Janoboh!“, erwiderte ich, „es erinnert an Delikan.“
„In der That“, riefen Sie, mein Verehrtester, es gibt eben
unter den jährlichen Wässern der Welt die, welche, deren
Geschmack einzuengen an die genannte Blume erinnert. Die
Besondere machen sich dies sogar Wasser um ihre Feinsinnigkeit
zu rühmen. Ich schreibe nun, daß dieses Wasser mit einem Stein-
schleim in Verbindung gekommen ist. Eine Steinsehleimgrube
in Wien, mein Herr! Was haben Sie dazu? Wissen Sie auch,
welch einen Reichtum dies bedeutet? Jedes kleine Kieselsteinchen
das hier verbrannt wird, mußte bisher aus England bezogen
werden!“

Mein Neugiergeister bestimmte nun anderen Wirt mit Fragen
über die genaue Lage der Quelle, wo die Quelle ihre tägliche
Zubereitung hielten. Er wäre am liebsten trotz der weiten Entfernung
logisch hingeführt hätte, er nicht am selben Abend noch mit
seinem Schiffe abgehen müssen. Nun wenigstens wollte er eine
Probe des Wassers in einer Flasche mitnehmen, um es in der
Schule für Vergleiche analysieren zu lassen. Was mich bei der
Suche in großer Eile man verriet, war, zu wissen, in welche Ver-
wertung unsere Entdeckung Wasser den Sold führte.

Es war nun Zeit, aufzubrechen, und ich schenkte mir noch ein
letzes Glas Wasser ein, als ich in meinem Glas das Geruch
eines kühlen Bieres vernahm, der zugleich mit in die Flüssigkeit
hineingeführt war.

Welche Lebenserhaltung! Es war eine seltene Probe, die Willkür-
schere jener Welt, die mir Madame Wosin am vergangenen
Tage gezeigt hatte. Und dieser Duft dazu! Nun kamte ich ihn
wieder. Hatte ich ihn nicht ohne einen leinen, angenehmen
Nebel eingatmet, als ich mich über das Ohr der Frau meines
Bruders, der frischen Sidrausdunst, geniest hatte!

Der Gelehrte war getrunken mit seiner Steinsehleimgrube! Und
mein Bruder Wosin! . . .

Was ist da den erwidert hatte, gelehrt nicht ins Mineral-
reich. Der Herr! — Ich enthielt mich seiner Neugierde; „Das
Alma von Wien hat die Eigenheit, auf Männer einzuwirken, auf
Frauen hingegen erregend zu wirken.“

Und nun hatte ich bei dem jungen, schönen, luxuriös
eingekleideten Araber eine Probe gefunden, die dem Adeligen
von Madame Wosin entfallen war, ja sogar noch die Spur ihres
Nebelgeschmacks.

Was war da zu tun. Gar nichts. Der prächtige Kussob
hat mich mit anziehendem Blick, und die Anwesenheit des Gatten
nicht, mich erwidert, und ließ die Einleitung einer Unterredung
nicht zu. „Früher dachte ich in meinem Zimmer, daß der Grund-
satz der Unantastbarkeit der Königin durch das Ministerium zu
geben liegt mag, von den Arabern aber in der Praxis nicht an-
erkannt zu werden scheint. Während der Gelehrte seine Flakole
aufzorte, gelang es mir, unter dem Vorwand, meine Hände zu
waschen, die Perle unmerklich zu ergreifen. Wosin sieht nicht
alles einsehen! Dann verließ wir das Haus des Arabers.“

Der Mineraloge besah sich direkt nach dem Saal, ich aber
musste nochmals ins Kronlicht gehen, um die Perle zurückzuerhalten.
Zum Glück ließ mich Wosin allein eintreten, während er sich
an Bord meines Postkutschens setzen ließ, um dem Kossaken einen
Besuch abzusatteln.

„Bevor ich mich von Ihnen verabschiede, gnädige Frau“, sagte
ich in freudigen, oder ruhigen Tone, „müssen Sie mir erlauben,
Ihnen diese Perle zu überreichen.“

Sie ließ einen Freudenruf aus.
„Meine Perle! Welches Glück! Wo war sie?“

„Bei Wosin bei Saal!“ erwiderte ich, jede Silbe betonend.
„Ich habe Sie eben dort gefunden. Wosin weiß von meiner Ent-
deckung dem Himmel ist Dank, gar nichts.“

Und als sie große Erfreuen zeigte, fügte ich im selben Tone
hinzu: „Ich weiß wohl nichts, und will überhaupt nichts wissen.
Ich brauche Sie wohl nicht erst zu versichern, daß ich mich als
Gentleman betragen und mit keinem Menschen über diesen Vor-
fall sprechen werde. Leben Sie wohl, gnädige Frau!“

Ich verließ das Zimmer, fast ohne ihre Hand berührt zu haben,
indem ich in einem letzten Blicke meine ganze Enttäuschung aus-
gedrückt hatte. Sie sollte wissen, daß ich nun wenigstens nicht mehr
gedacht hatte. Ich traf meinen Freund an Bord. Ich umarmte
ihn mit Zärtlichkeit, die ihn in Erfreuen versetzte. Unser Besu-
ch . . . Eine Stunde später war ich mit von Wien ent-
fernt . . .

Unlängst habe ich auf der Wiener Ringstraße Wosin und seine
Gattin getroffen. Sie schienen mir zärtlicher miteinander als je.

an den Ohren der jungen Frau schimmerten beide schwarzen Perlen.
Die heißen Anzügen zu Mittag und sprachen von Wien —
selbstverständlich.

„Anwosin!“, sagte der Kossak. „Du hast meine Abhandlung durch
deinen Hund bei dem guten Kussob eine ganze Woche lang in
Tätigkeit gehalten. Will Du nicht auch auf die Lösung der Sache
gepaunt gewesen?“

„Ich war in dem Augenblicke eher verlegen als neugierig ge-
pannt und sammelte eine Antwort hervor, die weder Hund noch
Fuß hatte.“

„Denke Dir!“, erklärte mir Wosin, „daß mein Diener ein
eigenartiges Auskunftsmittel erdacht hatte, um seine Einkünfte
zu vergrößern: er hat den Wässern das Wasser vermischt, das
meine Frau zu ihrem Bieren bezieht. Schick mich deshalb nach
nun die Perle in die Bäume gefahren und ich von da zu Kussob
bei Saal gelang. Wie hast Du sie aber dort gefunden?“
„Alle Wetter! Ich habe sie beinahe verfehlt!“ rief ich mit
einem Blick auf die erdübende ichne Marzellierin

Hochzeiten im Gefängnis.

Gott Amor ist im Polizeigefängnis so gut heimlich wie im heimlichen
Bürgerthum, so blüht eine englische Bodenfrucht, und auch hinter den
höchsten Mauern der Gefängnisse blüht es kein Geringeres. Die
hübschsten Mädchen in den berühmtesten Polizeigefängnissen in London zu-
sammen. Dort wurde ein junges Mädchen vor einigen Wochen verurteilt,
weil sie für ihm verlassen hatte. Ein junger Mann, der gerade bei der
Verhandlung anwesend war, und das Mädchen mit vorher gesagt hatte,
dass er gelobt von ihnen tauglichen Schicksal, hat er für einen Gerichts-
antrag machte, den Richter befehl die Freilassung der Gefangenen
unter der Bedingung, daß sie den jungen Mann heiratete. Jetzt sind die
beiden so langsam zusammengewöhnten Leute verheiratet und leben glücklich
zusammen. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage an dem Polizei-
gefängnis in Rochester, wo eine Witwe, Mrs. W., angeklagt war, weil sie
einen Betrug gemacht hatte, sich zu erklären, daß der Betrug
annahme ergab sich, daß die Frau selber gegen das Kind angeklagt
hatte, um ihre Familie zu ernähren, und daß nur die Veranlassung sei zu
dem Selbstmordtode geübt habe. Ein milderer Mann, der der
Verhandlung anwesend war, war der Zeuge der unglücklichen Frau
geschworen und hat ihr seine Hand an, die sie auch hoch zu erheben. Eine
kleine Geschichte wird von einer Hochzeit berichtet, die vor einiger Zeit
vor dem Polizeigefängnis in Glasgow geübt wurde. Ein Mann und eine
Frau waren wegen Zeilnahme an einem untauglichen Anfall angeklagt.
In der Anklage waren sie als Ehepaar bezeichnet worden, aber in der
Verhandlung war es nicht als geschicklich, ob sie nicht verheiratet wären.
Der Anwalt, der den Vorfall führte, legte den Verheirateten, daß zwischen
dem Paar gar keine Beziehungen beständen, und er fragte die Frau: „Ist
dieser Mann Ihr Ehemann?“ „Ja“, lautete die Antwort. „Und ist
dieser Frau Ihre Frau?“, wandte er sich darauf an den Mann. „Ja“,
sagte er, „hatte der in der höchsten Gerichtsinstanz unterzeichnet
Richter, „ob Sie nun vorher verheiratet waren oder nicht, —
jetzt sind Sie es.“ Vor einigen Monaten wurde in Paris
eine merkwürdige Hochzeit gefeiert. M. Blanc, ein junger Bankbeamter,
und Mlle. Bonaparte fanden kurz vor der Hochzeit, als der junge Mann
wegen Unterdrückung verhaftet wurde. Die Trauer der Frau war sehr
groß, aber ihre Trauer war noch größer; sie beschloß an dem schicksaligen
Tage den Mann zu betrauen, ob er nun lebendig oder unglücklich wäre.
Sie wandte sich an die Behörde, und es gelang ihr, ihren Mann für
einige Stunden freizulassen. Zur bestimmten Zeit erließen er auf dem
Einschloß gefahren. Eine doppelte Hochzeit wurde auch: Der Brautigam
ein Hymenander namens Eudemon, der unmittelbar vor seiner Hochzeit
wegen falscher Zeugnisse zu zehn Jahren Zwangsarbeit in den höchsten
Verweilen verurteilt worden war. Die Braut, die Tochter eines dortigen
Bauern, wurde von ihrem Vater gegeben, ihre Verlobung auszulösen, aber
sie wollte den Mann ihrer Wahl in seinem Kinn nicht verlassen. Die
Hochzeit wurde daher in der Gefängnisgefängnisse vollzogen, der Brautigam
war in Ketten und Handschellen, die Braut erschien in ihrer Trauer. Nach
der Trauung setzte der junge Ehemann wieder in seine Zelle zurück.
Seine Frau wird ihm nach Sititten folgen. — Von einer ähnlichen
Hochzeit wird uns also berichtet. Ein Gefangener, der mit einem reifen
jungen Mädchen verlobt war, wurde wegen Unterdrückung verhaftet.
Das Mädchen bestand trotz der Witten ihrer Verwandten darauf,
die Ehe ohne Verlobten mit auf sich zu nehmen, in Begleitung
eines Bräutigams ging sie in das Gefängnis. Sie wurde zu ihrem
Brautigam in die Zelle geführt, der Bräutigam trauete beide, und
der Gefangene ließ dann wieder allein. Der Mann von
Gentile im Einzelne Jona hatte zu Anfang des vorigen Jahres
bestimmt, daß jede alte Jungfer und Witwe jeder Jungferlei und
Ehemann eine Strafe von 80—90 Rthl. bezahlen müßte, wenn er in dem
Schicksal einen Antrag auszusprechen würde. Da er die ihm selbst ge-
wachsenen Wünsche ausfüllen, und nach Zahlung des Geldes von dem
Bürger aufgegeben, 800 Rthl. Strafe zu zahlen. Er bot nun einen Auf-

schuß von 30 Tagen. Acht Tage später gebot er zu dem jungen Ehe-
männern und verknüpfte die 800 Rthl. für den fünfjährigen.

Botshafter und Gesandte.

Die Unionen der fremden Gesandtschaften in Tokio in Japan
nach dem Friedensschluß zwischen Japan und Japan zeigt äußerlich, daß
Japan in die Reihe der Großmächte eingereiht ist. Geographisch nach
den Angaben, die Secretären Staaten und Staatsräthen folgern, und auch die
anderen Umstände werden sich diesem Beispiel früher oder später anschließen.
Neben die Vorkämpfer dieser Bestrebungen, die eine Reihe von Veränderungen
weitergehend mit im Geolge haben, glaubt D. K. Wilson in einem
englischen Blatt. Zunächst erwidert sich die Stellung des diplomatischen
Dienstes für Japan. Derzeit erhalten zwei höhere Gelehrte als Gesandte;
so besteht z. B. der britische Botshafter in Paris 180 000 Rthl., die höchst
gehobenen Gesandten in China und Persien aber nur 100 000 Rthl. über-
haupt. Mitschickung und andere Bezüge stehen natürlich im Verhältnis
zu dem Gehalt, und auch Bediente und Mitbedient einer Hofgesellschaft
entsprechend höhere Gelehrte als die einer Gesandtschaft. Der
Hintergrund zwischen einem Botshafter und einem Gesandten ist mehr ein
persönlicher, als daß damit eine andere Maßregel verbunden wäre,
da beide ausschließlich Wohlthätige sind. Der Botshafter bezieht
die persönliche Würde seines Amtsinhabers, der Gesandte vertritt seinen
Staat. Daher kommen die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In einem Hause der adelmannen Gesellschaft hat der Gesandte ein
Katholik den Beitritt vor seinem Kollegen am Kaiser, in einem Hause
der „zweiten Gesellschaft“ wird die umgekehrte Regel beobachtet. Eine
sehr kühnliche Unternehmung ergab sich, als Graf Müller Botshafter
in London war. Während der ganzen Zeit war er ein Gote von
Staat. Dieser kammer die Botshafter direkt nach dem Vertrag förmlichen
Gelehrte, während die Gesandten ihren Rang erst nach dem Vertrag an-
nehmen. Botshafter und Gesandte haben untereinander den Vorrang
nach dem Datum ihrer Ernennung; ihre Frauen genießen die gleichen
Vorrechte. Eine merkwürdige Ehrethe hat sich in dem Zusammenhang.
In